

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 31 (1905)
Heft: 14

Artikel: Frühlings-Avis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-439483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsteler Schreier
Auf's Sechseleuten gestimmt
Wo Gurgel, Herz und Magen
Im Frühlingsjubel schwimmt.

Da sprudelt die Seele über
Von Bürgerpflicht- und Recht —
Und last not least — vom Tropfen
Wenn er süßig ist und ächt.

Drum bleib ich als rechter Zürcher
Dem Sechseleuten auch treu,
Es ist zwar die alte Geschichte
Doch freut sie mich immer auf's Neu.

Luzern.

Wir haben's ja gesagt, nur mit dem Kreuze wird verjagt
Was Liberalen durch die Köpfe geht und mit dem Glauben frech
Wir schoben klug davon Regentenzahl-Reduktion; [in Feindschaft steht
Die sieben Herren sind in treuer Hüt und was sie schaffen macht sich immer gut.
Dann sage mir Frau Bas: Was scheert uns bess're Leute das?
Ob so ein fleißiger Regierungsrat daneben andre schöne Aemter hat.
Und was der Wirt bezahlt, viel oder wenig, läßt uns kalt.
Der Staat behalte die Patentgebühr, die Liberalen ihre Nasen hübsch dafür.
Was brauchen wir die Qual der selber Amtsstatthalter-Wahl;
Wie sich die glaubenslose Rotte zählt, die Herren sind ja doch von uns gewählt.
Und auf und fort mit Hohn die Steuerei-Revision!
Sogar der Klerus wäre hier bedroht, da tut das Kreuz am allermeisten not.
Bedenklich tönen schon: Revision, Religion;
Doch tapfer stimmt mit Nein das Gotteskind und schlägt den liberalen
Wir bitten, bleibt wach! Die Liberalen wachsen nach, [Teufelsgrind
Die Kerle wehren sich, pod Himmelstern, Kreuzrittern nur allein gehört Luzern.

Böse Buben.

Weinpantscher und Lenzpoeten sollte man räderin oder töten!
Denn den Wein verwässern die, und die andern die Lenzpoesie...

Nichts für Zwerge.

Die Freiheit wohnt in einem hohen Hause; — deshalb gefällt es
auch dem Größenwahn durchaus nicht darin. —

Ihr Element.

Es muß schon „Großstadsümpfe“ geben, — sonst würden ja
keine Tugendunkeln heraus quaten...

Toter Felsen.

Auch die russischen Bauern fangen an, einzusehen, daß von „steilen
Höhen“ kein Brot zu erwarten ist.

Liebeskummer des Unfehlbaren.

In Rom auf dem Bettrande sitzt der erste Cölibatär,
Und da der Frühling zieht durch die Lande, wird sein Herz ihm so schwer;
Und er flucht: „s' ist 'ne Schande! s'Mariannle liebt mich nicht mehr!“

Sin verunglückter Spaziergang.

Doch auf einem Spaziergang jeder Weg der rechte sein soll, kann
auch nicht mehr stimmen, — denn die Russen sind auf ihrem „Spazier-
gang in der Mandschurei“ schon verdammt links ab, ja fast ganz her-
aus gekommen...

Brau' Lieb' und Hoh' zusammen, — was wird wohl sein die Frucht?
Das sind die verzehrenden Flammen der höllischen Eifersucht!

Wie schon überall die Pflanzen sprossen und die Knospen brechen
mächtig auf;
Segen hat der Frühling ausgegoßen nach der Zeitreig regelrechtem Lauf.
Wie schon überall Gesichter strahlen, wie sie schielen, schlau und ärgerlich,
Steffen denkt zur schönen Zeit der Wahlen, hol der Teufel, wer nicht
stimmt wie ich.

Ein böses Beispiel (resp. ein gutes)...

Nebermut tut selten gut — den Zaren macht er noch kaput! —

Ein feines Geschäft.

Wer jedes Quarthal legt Silber im „Nebelspalter“ an —
Noch jede Woche Gold an Humor gewann!

Bomben-Splitter.

Wer dem Volke eine Grube gräbt — liegt manchmal in die Luft!

April.

Lyrische Stimmung.

Aus meiner armen Heimat mußt' ich fort...
„Waldfrieden“ nennt man diesen schönen Ort,
Bei Heidelberg im lieben deutschen Lande.
Ich suche jetzt Erholung, schwach und müd,
Und wollte dichten manches neue Lied,
Doch nicht — von Willkür, Niedertracht und Schande...
Im Russenreich' sah ich daß lange nur...
Blüht auf ringsum hier freundliche Natur,
Und junge wad're Frühlingsstimmen singen! —
Mein frischer Geist hört einen Ruf: „Erwach!“ —
Wo Vogelhöre unaufhaltsam singen...
Ach! ob der Frühlingswind gelinde weht —
Ich fühle, für mich kam' alles nun zu spät —
Teilnehmern kann ich nicht an Aufstandzeiten
Und mit Verzweiflung schwießt der matte Blick
In sonnenhelle blaue Himmelsweiten...
Da schwingt die Lerche ihre Flügel kühn!
Umsonst blieb all mein Schwärmen und Bemühn,
Und fruchtlos sehnt' ich mich nach hohen Zielen...
Wird andern lächeln blumeneicher Mai?
Als blässer Traum mein Leben slog vorbei —
Wo, für die Freiheit kämpfend, Brüder fielen...
Um Fuß des Bergs, hier vor dem Waldebaum
Heilt frische Luft! Doch, fröstelnd, atmet' ich kaum,
Ershüpft durch viele böse alte Leiden...
Noch streift der Geist, wie früher, in die Höh'
So steil der Weg — dem Herzen tät' es weh
Herauszugehn — halbiot, muß ich's vermeiden...
Begrüßt hätt' ich des Lenzes grossen Zug,
Von diesen Gipfeln. Leider ist's genug
An das zu denken, aussichtslos zu hoffen,
Wenn auf dem Friedhof, drüben in dem Tal,
Für mich, als Opfer unheilbarer Qual
Schon längst die letzte Ruhestätte — offen!

Sergei von Berdajew.

Frühlings-Avis.

Es kommt der Lenz mit gutem Wind, da läuft' frisch, Menschenfind!
Er naht im Säuseln, sanft und lind — befäusle dich mit geschwind!
Mit Sonnenglanz und Himmelblau, welch warmer Frühlingstag!
Und durch die Lüfte — horch genau — singt' nicht wie Zapfen schlag?
Ja, über Nacht, da zog er ein; Tau trinken schon Baum und Strauch!
Durchs Grünen und Knospen nicht allein — am Durst merkt man ihn auch...

Russischer Bauernspruch.

Eigener Herd ist geschwungene Fäuste wert!



Rägel: „Göhreder, Chueri, wie tunkt's
I zu ä so, wenn der Streiler
glehd günstig spaziere? Im ä so
ä Faß wettider au möge orgalliert
siet sie, wenn er amig scho ä so es
Mul händ über f!“

Chueri: „Tue mi nüd reize, Rägel, just
sag i I him Strohl grad die zwei Bei
ab gägene Trottenar ie und säß sag i I.“

Rägel: „Wann ich Gu wär, wär ich die
Gläigkeit ergreife zum Umsatle; es
hönt I z. B. lei Mänsch bestrite, daß
Ihr nüd Handlamper wärd, und
dänn hämid er ämel au na ä Ver-

güting über per Tag.“

Chueri: „Zu was umsatle? Die intelligantere nehmids doch zum
Postestoh und zu allem Hagel, daß eine dä ganz Tag len rüe-
bigen Augenblick hätt'; mol, wett au, daß i miicht“.

Rägel: „Ja iez wäge säbem wärid Ihr sicker, Ihr —“

Chueri: „Es tät's iez dänn, Rägel; i weiß zwar scho, daß im Aberelle
die älste Wiedestümpe in Triesch hämid, aber wäg d'r Intelligans
mäund Ihr mer nüd cho, i han I's scho mängmos gleit: Ihr find
au die Geschidt us d'r Brugg, wänn die andere heigfahre sind“.

Rägel: „Ihr münd mi ämel nüd lehre, d'Chohlerabe türer gä!“

Chueri: „Mich nimmt nu Wunder, daß diene, wo him Mählstöd un-
d'Stroh machid, Euers Mul no nie vertsehnt händ zum Grie absüehre
us Wollishofe use, sie bruchtid zwei Ledischiff weniger, und säß
bruchtid f!“

Rägel: „Göhnd ä Gott's Name. Für Gu ist dä Privatstreik's best;
er händ dänn asange schaffe, wenn Ihr wänd, und säß händer“.